



Im Haus der vorwitzigen Hühner

Seit über 30 Jahren begleitet und betreut die «rodania – Stiftung für Schwerbehinderte Grenchen» Erwachsene mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung beim Wohnen, bei der Arbeit und in der Freizeit.

Markus Kocher

Freitagmorgen, kurz nach neun Uhr. Aus dem Atelier Basale Stimulation im zweiten Stock des Wohnheims rodania an der Riedernstrasse 8 in Grenchen sind sanfte, beruhigende Klänge zu hören. Oliver (54) liegt auf dem Klangbett und lässt sich von einer Betreuerin die Hände massieren. «Auch die Klienten unserer Abteilung – meist Menschen mit veränderter Wahrnehmung – möchten wie wir alle reden und verstanden werden», erklärt Tanja Acanski, die seit vier Jahren in der Stiftung rodania arbeitet. «In unserem Atelier er-

halten sie dazu eine breite Auswahl an elementaren Kommunikations- und individuellen Sinnesangeboten, vorwiegend in 1:1-Begleitung.» Das agogische Konzept umfasst Angebote wie das Ertasten von Gegenständen, das Erfahren von verschiedenen Lagerungsmöglichkeiten sowie Anregungen wie das Klangbett oder das «Bällebädd».

Die Aktivitäten in den Ateliers beginnen in der Regel zwischen 8.30 und 9.00 Uhr. «Doch selbstverständlich nehmen wir auf die individuellen Bedürfnisse unserer gut 60 Bewohnerinnen und Bewoh-

ner sowie der 15 externen Klienten Rücksicht», sagt Patrick Marti, seit 2001 Gesamtleiter der Stiftung. «Bei uns gibt der Mensch den Takt vor und nicht der Wecker oder ein Fahrplan.» Mit diesem Grundgedanken wolle man für die handicapierten Menschen ein Wohn- und Arbeitsumfeld schaffen, in dem sie sich wohlfühlten und in dem eine individuelle Entwicklung möglich sei, so Marti weiter.

Unsere zweite Station ist die Holzwerkstatt, wo unter anderem die allseits beliebten K-Lumet, praktische Anzündhilfen, entste-

hen. «Daneben schleifen wir aber auch alte Fensterläden ab, entwerfen Dekorationsartikel oder füllen für einen externen Auftraggeber Schrauben in kleine Säckchen ab», sagt Angelika Wyss, Verantwortliche Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung. Nicht minder kreativ und abwechslungsreich ist die Arbeit im Farbatelier, wo Sascha (40) gerade mit Ölfarbe an einem grossen, bunten Bild arbeitet. Höhepunkt für das Farbatelier war dieses Jahr eine Kunstausstellung im Näijere Huus in Herswil, die vom 25. Januar bis zum 10. Februar gedauert



Jeder Klient der rodania wird gemäss seinen Fähigkeiten und Ressourcen gefördert und gefordert. Rechts im Bild: Einer der aktuellen Verkaufsschlager, die vorwitzigen Hühner aus dem Töpferatelier.

FOTOS: RODANIA



hat. Während des Apéros konnte man den Gästen Red und Antwort stehen und über die Bilder Auskunft geben. «Und nicht vergessen dürfen wir natürlich unsere Kunstkarten, die es bald in 200 Sujets gibt», ergänzt Wyss. «Sie werden in der Zwischenzeit von 42 Fachgeschäften angeboten und erfreuen sich grosser Nachfrage.» Weitere Verkaufsschlager finden sich im Töpferatelier, wo die Klienten der rodania seit Januar unter kundiger Anleitung vorwitzige Hühner – in allen Grössen und Formen – töpfen, bemalen und brennen; oder

im Kerzenatelier, wo neben biologischen Seifen und Badesalzen auch neue, fantasievolle Kerzenkreationen entstehen.

Weiter führt uns der Rundgang ins Textilatelier, wo gefilzt, gewoben und genäht wird, was das Zeug hält, sowie in die Bäckerei, in der das Backatelier-Team täglich frische Köstlichkeiten aus Biozutaten rührt, knetet und backt – vom

Nussgipfel bis zum legendären Freitagstzopf. Auch das rodania-Bistro haben die Bäckerinnen und Bäcker unter ihren Fittichen. Hier verkaufen sie die süssen und salzigen Versuchungen an Mitarbeitende und Gäste von ausserhalb. Weiter gehts in die Metallwerkstatt, wo aus Elektroschrott überraschende Eigenkreationen entstehen, sowie ins rodania-Schulzimmer, in dem

lebenspraktische Fähigkeiten erlernt werden – vom Arbeiten am Computer bis zum Lesen eines Fahrplans.

Zu guter Letzt machen wir einen Abstecher ins Natur- und Gartenatelier, das am 1. Januar dieses Jahres seine offizielle Eröffnung feiern durfte. «Vom Insektenhotel aus gesammelten Naturmaterialien über das Pflanzen von kleinen Setzlingen bis zum Holundersirup aus eigenem Anbau entstehen hier das ganze Jahr hindurch naturnahe und feine Produkte», erklärt Wyss. «Individuelle Beschäftigung, spontane Aktivitäten und eine vielseitige Freizeitgestaltung mit Festen, Feiern und gemeinsamen Lagern ergänzen die Tätigkeiten in den verschiedenen Ateliers.» Dabei stehe immer im Vordergrund, dass die begleiteten Menschen in jeder Lebensphase ein sinnerfülltes und möglichst eigenständiges Leben führen könnten – bis hin zum wohlverdienten Ruhestand.

